Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 574. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 7. Dezember 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 6. Dezbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 23. v. Mts. melden, daß die Rechtsbeistände der amerikanischen Regierung die Gefangennehmung Masons und Slidells für gesetzlich erklärt haben. Nichtsdestoweniger ist die öffentliche Meinung wegen eines eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Dem Gouverneur von Maine ist seitens des Kriegsministers notificirt worden, er werde sofort amtlich berufen werden, um über den Vertheidigungszustand der Küste von Maine Bericht zu erstatten. Die Legislative von Missouri hat den Beschluß auf Trennung von der Union votirt. Der Präsident Davis hat eine in sehr bestimmten Ausdrücken gefaßte Adresse an den Kongreß der Konföderation gerichtet, in welcher es unter Anderem heißt: Die finanzielle und militärische Lage der Konföderation sei jetzt stärker als beim Beginn des Kampfes. Die Finanzen würden gut verwaltet, und ließe dies günstige Resultate hoffen; eine Wiederherstellung der Union sei unmöglich. Der Präsident erwähnte der Gefangennehmung der Kommissäre.

London, 6. Dez. Die heutige „Times" theilt mit, daß die Regierung den Dampfer „Australasian" der Cunardlinie, welcher das amerikanische Postfelleisen am künftigen Sonnabend nach Newyork bringen sollte, zum Transport von Truppen nach Canada gemiethet habe, und daß das Packetboot „Amerika" den „Australasian" ersetzen werde.

Triest, 6. Dez. Nach Berichten aus Athen vom 30. v. M. ist der Student Dosios von den Geschworenen einstimmig als schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden.

Turin, 5. Dezbr. In der gestrigen Kammersitzung setzte Ricciardi die Divergenz zwischen der Politik Kaiser Napoleons und den Bestrebungen Italiens auseinander, und fordert auf zu waffnen, da jetzt nur 145,000 Mann bereit sind und zu einem künftigen Kriege 300,000 Mann erforderlich seien. Bezüglich der Finanzen, sagte der Redner, daß das Anlehen von 500 Mill. verzehrt wurde, noch bevor es einkassirt war. Ein neues Anlehen sei wegen der Creditabnahme unmöglich, fuhr der Redner fort, und tadelte die unnöthige Auslage von 1,800,000 Lire für die florenzer Ausstellung.

Bezüglich des Plebiscits, sagte Ricciardi, wurde das Votum der Bevölkerung schlecht verstanden. Die Völker wollten sich nicht an Piemont anschließen, sondern mit Italien verschmelzen und sie werden alle Gesetze des italienischen Parlaments annehmen, wenn dieses sich in Rom befinden wird. Hierauf bemerkte der Präsident, daß das Parlament italienisch ist, ob es in Rom oder Turin tage.

Marseille, 5. Dez. Aus Konstantinopel unterm 27. Nov. meldet man, daß wirklich ein Vertrag zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossen sei.

Die Ungarn werden belästigt. Der Oberst Schneider ward abgesetzt und verhaftet; er wird nach Trapezunt verwiesen werden und zwar auf Antrieb der österreichischen Gesandtschaft, welche sich über seine politischen Intriguen beklagt.

Telegraphische Nachrichten über die Wahlen.

In Cöslin: Kleemann-Bublitz, Freese-Messin, Liberale mit 100 Stimmen Majorität.

In Marienburg die Candidaten der Fortschrittspartei Rechtsanwalt v. Forkenbeck-Elbing mit 279 gegen 92, und Gutsbesitzer Lietz-Marienau mit 255 gegen 89 Stimmen.

In Stargard (Pommern): Schulz-Billerbeck mit 260, Mühlenbeck-Wachlin mit 245 Stimmen. Beide liberal. Gegencandidat v. Wedell-Cremzow erhielt 88 Stimmen.

In Schievelbein: Prof. Schubert mit 109 gegen 63 Stimmen.

In Tilsit: Hoverbeck-Nickelsdorf (F.), und Rechtsanwalt Schwarz-Berlin (F.).

In Thorn bis zum Abgang der Depesche Fabrik. Weese (F.).

In Marienwerder: John (F.) u. Riebold, Fraction Mathis.

Im Wahlbezirk Saarburg-Merzig: Gutsbesitzer Cetto (F.).

In Trier, zweite Wahl: Professor Marx, klerikal.

In Insterburg: Gutsbesitzer Frentzel-Perkallen und Bender-Catharinenhof (beide F.).

In Iserlohn: Rittergutsbesitzer Overweg in Lethmathe (lib.), Kaufmann Kratz in Olpe.

In Mühlheim a. Rh.: Rentier Gödderitz aus Honnef (klerikal).

In Mörs: Gutsbesitzer G. Schloß in Xanten (l.).

In Neuwied: Geh. Ober-Tribunalsrath Frech zu Berlin (l.), Dahlmann, Kreisrichter zu Linz (l.).

In Neuß: Gutsbesitzer Broich zu Bucherhof bei Neuß (klerikal), Friedensrichter Nucker in Uerdingen (l.)

In Rügenwalde: Rentier Bähn in Rügenwalde (F.), Rittergutsbesitzer Hinrichs auf Treten (F.).

In Aachen: Landgerichtsrath de Syo, Bürgermeister Bauer in Eschweiler, Bürgermeister Contzen in Aachen, alle drei klerikal.

In Aschersleben: Gerichtsdirektor Immermann, Gutsbesitzer Pischel, beide constitutionell.

In Burg: Gerichtsdirektor Schulz, Oberpräsident Bonin, beide constitutionell.

In Bonn: Professor Dr. Braun (clerical).

In Koblenz: Kaufmann Philipp Jacob Caspers, Kaufmann Jacob Raffauf, beide liberal.

In Düren: Gutsbesitzer Joseph Rey zu Kelz, Landrath a. D. v. Hilgers, zur Zeit in Berlin, beide liberal.

In Düsseldorf: Bürgermeister van der Straeten, Landgerichtsrath Groote.

In Gladbach: Kratz, Kammerpräsident aus Köln, v. Sybel, Assessor a. D. aus Düsseldorf (l.)

In Gummersbach: Appellationsgerichtsrath Leue in Köln, liberal.

In Glaz: Regens Strecke (k.), Graf Pilati (k.), Gerichtsdirektor Hartmann (l.).

In Halberstadt: Regierungsrath Scubert, Direktor Lympius, beide entschieden liberal.

In Stendal: Regierungsrath Haake aus Breslau (F.), Kaufmann Schulze, konstitutionell.

In Stolp: Landrath v. Gottberg, Staatsanwalt v. Bonin, Gutsbesitzer von Denzien, sämmtlich konservativ.

In Torgau: Gutsbesitzer Stephan (F.), Gutsbesitzer Grobe (konstitutionell).

In Tapiau: Kreisgerichtsdirektor Larz, Gutsbesitzer Saucken-Oslöppschen (beide F.).

In Wanzleben: Bürgermeister Schneider (F.).

In Wesel: Kreisgerichtsrath Gützloe (klerikal).

In Zinten: Professor Schubert, Gutsbes. Esebeck-Peisten (K.).

Erfurt: Kreisgerichtsrath Bering, entschieden liberal, mit 162 Stimmen.

Halle a. S.: Kommerzienrath Jacob und Pastor Fubel, beide zur liberalen Partei gehörend.

Nordhausen: Fabrikant Salfeld, der Fortschrittspartei angehörend.

Trier, Landesgerichtsrath Müller, klerikal.

Greifswald: Gutsbesitzer Hinrichs-Jessin mit 263, Senator Haeger mit 257 Stimmen.

Hagen: Friedrich Harkort und Rechtsanwalt Gerstein.

Landsberg: Regierungsassessor Kette, liberal, mit 291 Stimmen, Baron Vaerst-Herrndorf, der Fortschrittspartei angehörend, mit 291 Stimmen gewählt.

Siegen: Kreisgerichts-Direktor v. Beughem in Neuwied.

Woldenberg: Hier wurden gewählt: Dr. Müller-Hertelsau mit 207 Stimmen, Gutsbesitzer Matthes-Hohenharzig mit 221 Stimmen; Beide entschieden liberal.

** **Kempen,** 6. Dez. Die Polen haben in dem Wahlkreise Schildberg-Adelnau den Sieg davongetragen. Gewählt wurden: v. Morawski, Gutsbesitzer, und Pilarski, Rechts-Anwalt in Posen. Die Polen hatten 283 Stimmen, während die Deutschen nur 82 zählten. Hätte der Clerus auf die Bauern nicht eingewirkt, wäre unbedingt wenigstens ein Deutscher (Oberpräsident v. Bonin) durchgekommen.

Kozmin: v. Niegolewski, Kreis Kosten; v. Zóltowski, Kreis Buk.

Wahlen aus der Provinz.

Sagan. Sagan-Sprottauer Wahlkreis: Kreis-Gerichts-Rath Metzke zu Sagan, Verfassungstreuer. Kreisrichter Qual zu Sprottau, Fortschrittspartei.

Kreuzburg: Graf Bethusy-Huc, conservativ. Graf von Schack in Uschütz, liberal.

Löwenberg-Bunzlau: Stadt-Gerichts-Rath Model zu Berlin, Fortschr. Staatsanwalt Baier, ministeriell.

Trebnitz: Außer Staatsanwalt Koch, der Rittergutsbesitzer Stadtradt v. Langendorff, liberal.

Oels: Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinski, Kaufm. Trautwein aus Bernstadt, Gerichts-Rath Kleinwächter, sämmtl. liberal.

Grünberg: Landrath von und zur Megede, Rittergutsbesitzer Förster (Schwiegersohn Gräff's), beide liberal.

δ **Neisse,** 6. Dez. Soeben 5¼ Uhr Abends sind die Wahlen beendigt. Nach einem, besonders bei der ersten Wahl, in welcher sich die Candidaten Allnoch und Sieber gegenüberstanden, hartnäckigen Kampfe, hat die conservative Partei gesiegt, indem ihre beiden Candidaten: Gutsbesitzer Sieber auf Schönwalde und Rechtsanwalt Krätzig aus Ohlau zu Abgeordneten ernannt wurden.

σ **Landeshut,** 6. Dez. Die liberale Partei hat gesiegt. Herr Baron v. Richthofen und der Kreisgerichtsdirektor Ottow trugen über den conservativen Candidaten, den Hrn. v. Heynen auf Pfaffendorf, den Sieg davon. Die Liberalen wählten mit seltener Einigkeit.

Preußen.

Berlin, 6. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Regierungs- und Konsistorial-Rath a. D. Roth zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ober-Registrator bei dem Magistrat zu Königsberg in Preußen, Karl Theodor Leopold Schielin, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem königl. Stallmeister Gebhardt I. zu Berlin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Musketier Schilling vom 7. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 54 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner dem Provinzial-Steuer-Sekretär Luge in Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Brandenburg a. H. ist dem Prorektor Dr. Bergmann das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Der interimistische Lehrer Dr. v. Wawrowski ist bei dem Gymnasium zu Ostrowo als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Commandanten von Berlin, General-Lieut. v. Alvensleben, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Friedrichs-Ordens, sowie dem General-Adjutanten, General-Major v. Alvensleben und Allerhöchstihrem Leibarzt, dem Geheimen Sanitätsrath und Regimentsarzt des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, General-Arzt, Professor Dr. Lauer, zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihnen verliehenen resp. Großkreuzes und Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen, zu ertheilen. (St.-A.)

Pl. **Berlin,** 6. Dezbr. [Die Wahlen.] Der Wahlkampf ist beendet. Der erste Wahlkreis hat so eben, 5 Uhr Abends, seine Thätigkeit beendet, welche mit seltener Ausdauer seit Morgens 9 Uhr gewährt hatte. Von den 593 Wahlmännern des Kreises fehlten nur 9, wovon 2 durch Krankheit behindert waren. Bei der ersten Wahl waren 544 Stimmen abgegeben, absolute Majorität sohin 273, davon erhielten Gen.-Steuer-Dir. a. D. Kühne 268, Stadtgerichtsrath Twesten 264, Kriegsminister v. Roon 11, Stadtsyndikus Duncker 1 Stimme. Die Wahl blieb erfolglos; bei der engeren Wahl stimmten 536, absol. Maj. 269, davon erhielten Kühne 273, Twesten 255, v. Roon 8 St. Kühne war somit gewählt und nahm die Wahl dankend an. Bei dem zweiten Wahlgang stimmten 542 mit absol. Maj. von 271, davon erhielt Twesten 282, Duncker 251 St, die übrigen v. Roon. Twesten war somit gewählt, hat sich über die Annahme der Wahl noch nicht ausgesprochen, es heißt, er wolle eine Wahl in der Provinz, welche in Aussicht stand, annehmen. Bei der dritten Wahl endlich wurden 539 Stimmen abgegeben (also nur 5 Mann hatten nicht mehr Theil genommen). Absolute Majorität 270. Davon erhielten der Ober-Tribunalsrath a. D. Taddel 279, Duncker 247 und Roon 13 Stimmen, somit sind Kühne, Twesten, Taddel die Abgeordneten des 1. Bezirks; Letzterer nimmt die Wahl an.

Im 2. Bezirk stimmten zuerst 437. Absolute Majorität 219. Davon erhielten Ober-Tribun.-Rath Waldeck 295, Dr. Veit 10, v. Roon 23 Stimmen; Waldeck war somit gewählt. Bei der 2. Wahl waren 424 Stimmen abgegeben; absolute Majorität 213. Davon erhielten Prof. Dr. Virchow 280, Veit 120, Roon 17; somit war Virchow gewählt.

Im 3. Bezirk stimmten 338 Wahlmänner, nachdem 9 Wahlmanns-Wahlen ungiltig erklärt und die Betreffenden abgetreten waren. Bei dem ersten Wahlgang erhielt Kreisrichter a. D. Schulze zu Delitzsch 263 Stimmen, General-Steuer-Director Kühne, der Candidat der Constitutionellen, 49 Stimmen und der General v. Maliszewski (der Candidat der Feudalen) 26 Stimmen. Schulze-Delitzsch war somit gewählt. Im zweiten Wahlgang erhielt der Seminar-Director a. D. Diesterweg 259, Kühne 49 und von Maliszewski 27 Stimmen, somit war Diesterweg gewählt. Ob Schulze annehmen wird, ist fraglich, da er auch zu Königsber i. Pr. gewählt ist.

Im vierten Wahlbezirk stimmten 409, absol. Majorität also 205. Davon erhielten Waldeck 297, Duncker 97 und Goldschmiedemeister Neuhaus, den die Feudalen aufstellten — 10 Stimmen. Waldeck war somit gewählt. Bei dem zweiten Wahlgang erhielten Prof. Dr. Virchow 283, Duncker 94, Twesten 21, Neuhaus 11 Stimmen, somit war auch hier Virchow gewählt. — Mit Ausnahme v. Kühne gehören also sämmtliche 9 Abgeord. der Fortschrittspartei an.

Berlin, 6. Dez. [Erklärung.] Die „Voß. Z." wird zur Aufnahme des Nachfolgenden aufgefordert:

„Erklärung. Die in Nr. 20 der „Preußischen Militärärztlichen Ztg." vom 16. Oktober d. J. enthaltene und auch in die „Voß. Z." übernommene Behauptung, daß das im 2. (wie im 5.) Armee-Corps im Jahre 1860 verabreichte Commißbrodt auch nicht eine der an ein gesundes Brodt zu stellenden und kontraktlich geforderten Eigenschaften gehabt habe, erklären wir hiermit für unrichtig mit dem Bemerken, daß bereits die erforderlichen Schritte gethan sind, um den Verfasser jenes Artikels zur Bestrafung zu ziehen. Stettin, den 29. Nov. 1861. Königl. Intendantur zweiten Armee-Corps."

Berlin, 6. Dez. [Das Begräbniß Borck's.] Selten hat sich bei einem Begräbniß eine solche, durch die Vertreter aller Gesellschaftsschichten Berlins repräsentirte allgemeine Theilnahme gezeigt, wie bei dem gestern Mittags stattgefundenen des Geheimen Regierungsraths Borck, vortragendem Rathe im Privat-Kabinet Sr. Maj. des Königs. Alle Gemächer der Wohnung des Verewigten waren überfüllt von denen, die gekommen, dem allbeliebten ehrenwerthen Mann das letzte Geleit zu geben. Der schwarze Sarg war in dem dunkel drapirten Salon aufgestellt. Das Kopfende desselben schmückte ein von Ihrer Majestät der Königin übersandter grüner, von weißen Camelien unterbrochener Lorberkranz. Um die festgesetzte Stunde versammelten sich die meisten Minister, die Chefs der Hofämter, Generale und andere Militairpersonen, Deputationen verschiedener Beamtenbranchen, der städtischen Behörden etc. Um 11 Uhr erschienen J. M. der König und die Königin, so wie Se. königl. Hoheit der Kronprinz, und wurden von dem Sohne des Verstorbenen, Hofrath Borck, am Eingange, so wie an der Thür des Leichenzimmers von der Wittwe und deren Tochter empfangen. Nachdem die königl. Herrschaften vor ihren Sesseln stehend Platz genommen, der Sängerchor den Choral: „Jesus, meine Zuversicht" intonirt hatte, sprach Prediger Sydow die Leichenrede, in welcher er die Phasen des bewegten Lebens des Verstorbenen berührte, seiner Liebenswürdigkeit und Willfährigkeit gegen seine Familie und Freunde, seiner Beliebtheit in allen Kreisen, seines stets zum Helfen bereiten Wohlthätigkeitssinnes und seiner Treue und Ergebenheit gegen das königliche Haus in ergreifenden Worten gedachte. Der Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!" beschloß die ernste Feier. Ihre Majestäten und der Kronprinz nahmen, nachdem sie noch am Sarge ein Gebet gesprochen, von der tiefgebeugten Familie Abschied und kehrten nach dem Palais zurück. — Es setzte sich hierauf der lange Trauerzug in Bewegung. Hinter dem Sarge folgten zunächst sechs königliche und prinzliche Wagen, denen sich eine lange Reihe der anderen Equipagen anschloß. Der Zug nahm seinen Weg die Wilhelmsstraße entlang, zu dem zunächst dem Halleschen-Thore gelegenen Kirchhofe. Prediger Sydow sprach den Segen über das Grab.

Königsberg, 6. Dez. Ueber die am Dinstage Nachmittags erfolgte Pulverexplosion im Festungs-Reduit Grolmann ist noch nichts Bestimmtes ermittelt, weil sich noch Niemand herbeilassen wollte, in die Kasematte, woselbst die Explosion stattfand, hineinzugehen. Aus dem Innern desselben stieg noch gestern Rauch empor und man erwartet noch immer eine neue Explosion; jedenfalls sind die 10 Ctr. Pulver, welche dort lagern, noch nicht in Flammen aufgegangen. Es sollen Leute ermittelt sein, welche den bei der Explosion getödteten Unteroffizier Klimmeck mit einer brennenden Cigarre in die Kasematte hineingehen gesehen haben wollen. — Bei der hiesigen Festung arbeiten jetzt noch 691 Mann gegen einen Tagelohn von 10 Sgr., der den kurzen Tagen angemessen sein dürfte. Jedenfalls ist die Gelegenheit, welche noch in dieser vorgerückten Jahreszeit so vielen Arbeitern Verdienst schafft, um deshalb eine vortreffliche zu nennen.

Köln, 5. Dezbr. [Die Feuersbrunst in Antwerpen.] Ueber die Feuersbrunst liegen uns heute weitere und näherer Berichte vor, doch ist von zuverlässigen Angaben in Betreff der Verunglückten noch keine Rede. Dem antwerpener „Avenir" „fehlt beinahe der Muth, sich gegen angebliche Uebertreibungen zu erheben." Als feststehend und namhaft genannt sind bis jetzt fünf Opfer, darunter der ausgezeichnete Stadt-Bau-Inspector Stooh, der auf seinem Posten ausharrte, bis Rettung zu spät war, ferner der erste Beamte des Entrepot Felix, Hirsch, ein ausgezeichneter pflichttreuer Mann. Unter dem Einsturze der Mauer des Entrepot nach der Dock-Seite hin wurde zum Glück Niemand begraben, da die Mauer eine Zeit lang krachte und schwankte, bevor sie brach. Die „annäherungsweise" gegebene Uebersicht des „Avenir" über die in dem Entrepot verbrannten Waaren ergiebt: 100,000 Hect. Getreide, 15 bis 1700 Ballen Wolle, 950 Fässer Tabak, 400 Fäßchen Korinthen, 1000 Blöcke Acajouholz, 200 Fässer Pottasche, 300,000 K. Eisen in Barren, 1000 Colli verschiedener Artikel, 500 Ballen Flachs und Werg, 1500 Kisten Zucker, 5000 Sack Reis, 4000 Stück trockene Häute und 500 Ballen Kaffee. Die belgisch-antwerpener Raffinerie war „ungefähr" zu 1,700,000 Fr. versichert, die theils auf belgische, theils auf mehrere französische Gesellschaften fallen. Die Baulichkeiten über der Erde waren zu 900,000 Fr. versichert. Auch die Waaren waren zum größeren Theile versichert bei allen belgischen uud den auswärtigen Gesellschaften, die am Platze vertreten sind. Verlust an Gebäuden und Waaren zusammen im Entrepot Felix werden auf 8 bis 10 Mill. geschätzt. Damit das Unglück vollständig sei, ist das Feuer auch in die Kellerräume des Entrepot eingedrungen, wo lagerten: 200,000 Kil. Baumwollen-Samen, 100 Fässer Tabak, eine Partie Acajouholz, 500 Stück gesalzene Häute,

100 Kisten Bimstein, 150,000 Kil. Farbehölzer, 500 To. Terpentinöl, 250 Fässer Harz, 2500 Säcke Guano, 200,000 Kil. Kupfererz. Die Kellergewölbe der Raffinerie sind bereits mit den rauchenden Trümmern des Hauses eingestürzt. Mit dem „Avenir" im Widerspruche steht die Meldung des „Precurseur", der bemerkt: „Die Keller des Entrepot wurden nicht vom Feuer ergriffen; alle Anstrengungen der Spritzenleute und Truppen sind darauf gerichtet, dieselben zu schützen." Laut dem „Precurseur" fehlten mehrere Militärs beim Appell; sieben Soldaten liegen, fast alle im Gesicht und an den Händen stark verbrannt, im Spitale. In einem späteren Artikel meldet der „Precurseur", daß im Entrepot Abends gegen 9 Uhr eins der Kellergewölbe etwa in der Mitte des Gebäudes einstürzte, so daß „also zu fürchten steht, das Feuer werde auch die Waaren in den Kellern erreichen, wo Löschung unmöglich ist." Die Bücher des Entrepot sind allerdings gerettet, die Berechnung über die ein- nnd ausgegangenen Waaren kann aber erst in einigen Tagen genaue Resultate liefern. (K. Z.)

Deutschland.

Hannover, 3. Dez. [Borries und Stüve.] Durch das Aufsehen, welches die disciplinarische Maßregelung Stüve's über die Grenzen unseres Königreichs hinaus in ganz Deutschland erregt hat, sind anscheinend unsere Machthaber, welche ob der Rede des osnabrücker Bürgermeisters vollständig die Fassung verloren hatten, einigermaßen wieder zur Besinnung gebracht worden. Man beginnt jetzt einzusehen, daß es in politischen Dingen doch vom Uebel ist, wenn man leidenschaftlichen Aufwallungen folgt, und zu auffallenden Maßregeln sich hinreißen läßt. Nun gar einem Manne gegenüber wie Stüve und in einem Falle, wo man so vieles auf die Rechnung persönlicher Gereiztheit unseres Ministers des Innern setzen konnte, war die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung, politisch genommen, ein unverzeihlicher Fehler, der auf's Neue den freilich nachgerade wohl überflüssigen Beweis liefert, daß Hrn. v. Bennigsen's mitleidges Achselzucken und spöttische Rede in zweiter Kammer über den „sogenannten Staatsmänner" der Mittel und Duodezreiche durchaus berechtigt und wohl begründet war. Man weiß, daß Stüve vor mehreren Wochen in Folge seiner Rede im landwirthschaftlichen Vereine von der osnabrücker Landdrostei aufgefordert wurde, sich binnen fünf Tagen schriftlich zu erklären, ob er sich zu dem Inhalte seiner von den Blättern mitgetheilten Rede im landwirthschaftlichen Vereine bekenne und ob er den Druck derselben veranlaßt oder genehmigt habe. Auf beide Fragen hat Stüve unverzüglich eine bejahende Antwort ertheilt; der Thatbestand ist also längst constatirt und man erwartet nun mit einiger Spannung, daß das Urtheil in dieser Disciplinar-Angelegenheit erfolge. Allein Hr. v. Borries scheint sich besonnen zu haben und das mit so großem Aplomb begonnene Disciplinar-Verfahren gegen den Märzminister wird vermuthlich im Sande verlaufen. (M. Z.)

Sternberg, 2. Dez. [Aus dem Musterstaate der Kreuzzeitungspartei.] In der Landtags-Sitzung vom 27. v. M. wurde unter Anderem das nachstehende interessante Diktamen des Hrn. Pogge-Jaëbitz, Hand-Wotrum und Manecke-Duggenkoppel über die bäuerlichen Verhältnisse Mecklenburgs verlesen: „Die Verhandlungen über die Bauernverhältnisse geben uns Veranlassung, unsere Ansicht über dieselben auszusprechen. Mecklenburg besaß im 17. Jahrhundert einen zahlreichen Bauernstand, ähnlich wie man ihn noch jetzt in Preußen und in Hannover findet. Nach den Nachrichten, die uns geworden, gab es damals 12 000 Bauern im Ritterschaftlichen, wovon zur Zeit des siebenjährigen Krieges 5000, um 1794 noch etwas über 2400 waren, jetzt vielleicht noch 1600 existiren. Wenn nun auch unsere Landesherren, entsprechend den Bestrebungen der Landesherren der benachbarten Länder, sich vielfach bemüht haben, dieselben dem Lande zu erhalten, so hat doch das Uebergewicht, welches die Ritterschaft in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts über die landesherrliche Gewalt erlangte, dahin geführt, daß Mecklenburgs zahlreicher ritterschaftlicher Bauernstand vernichtet wurde. Der Bauer, schutzlos der Ritterschaft übergeben, wurde mit Hofdiensten belastet, so daß er oft freiwillig, oft gezwungen seine Wirthschaft verließ, deren Acker mit zu den Höfen geschlagen wurde. So hat das Land vielleicht 200 größere Grundbesitzer gewonnen; auf jede neu hinzugekommene Gutsbesitzerfamilie hat es aber 50 Bauernfamilien eingebüßt. Im Interesse des Landes ist dies aber zu bedauern. In der Mark Brandenburg, in Hannover, wo die landesfürstliche Macht die Ritterschaft bewältigte, blieben die Bauern im Besitz ihrer Wirthschaft, es ist dort aus den Bauern ein freier unabhängiger Mittelstand entstanden, der ein reges Interesse an der Erhaltung der gesetzlichen Ordnung, und diese Länder vor inneren Unruhen und auswärtigen Feinden mit Erfolg beschützt hat. Die Vortheile der steigenden Bodenconjunctur, die vermehrte Bodencultur, sind auch ihm zu Nutzen gekommen, die Bauern sind wohlhabend geworden und verbreiten durch Mitgiften, Erbtheilung, Darlehn von Geld in kleinen Posten Wohlstand in alle Schichten der Bevölkerung. Den Landstädten führen sie ihre Beeürfnisse ausreichend zu und nur der Ueberfluß wird exportirt. Der Handwerker und Kaufmann findet unter ihnen eine Menge von Kunden, die ihm Arbeit und Verdienst geben und durch ihre Vielheit seine Stellung zu einer viel unabhängigeren machen, als wenn er bei uns sein Brodt von wenigen großen Grundbesitzern ißt. Hätte Mecklenburg noch seine 10,000 ritterschaftliche Bauern, und wären selbige in sichergestellte Erbpächter, wie schon Karl Leopold wollte, woran ihn die Ritterschaft verhinderte, oder in freie Besitzer verwandelt, so hätten diese mindestens in 50,000 andere Familien Vermögen und Wohlstand verbreitet. Tausende von Handwerkern und Kaufleuten könnten unbekümmert um Entziehung der Kundschaft ihr Brodt essen, ihr Erwerb, der Unterhalt ihrer Familien wäre sicher gestellt. Unsere städtischen Wochenmärkte wären eben so besucht wie die preußischen, das Publikum brauchte sich nicht um wenige Pfunde Butter zu schlagen, die es trotzdem mit 19 bis 20 Schill., höher wie in Hamburg und Berlin, bezahlen muß, wie es in Schwerin und anderen Städten vorgekommen ist. Man besuche nur einmal einen Wochenmarkt in Pritzwalk, Kyritz, Wittstock, vergleiche diese mit denen unserer Landstädte, und man wird die Wahrheit des Obigen bestätigt finden. Die Klagen über die Theuerung der nothwensten Lebensbedürfnisse sind in diesen Verhältnissen begründet. Zahlreiche Arbeiter finden bei den freien Bauern eben so gut ihre Arbeit wie auf den Höfen und können bei vorhandenem kleinen Grundbesitz, der frei ist, durch Parzellirung und Aufbau in den Besitz einer eigenen Wohnung und kleiner Grundstücke kommen, wodurch sie sich und ihre Familie sichern gegen Kündigung und theure Zeiten. — So sind gerade in dem Mangel eines zahlreichen freien Bauernstandes viele der schreiendsten Uebelstände unseres Vaterlandes begründet, Die Möglichkeit, daß er wieder ersteht, muß geschaffen werden. — In der Verfassung von 1849 war dafür gesorgt durch die von den Landesherren verheißene Abtretung des Domanii, durch die gestattete Theilbarkeit des Grundeigenthums, durch die Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit, der Familien-Fideicommisse des Lehnsverbandes, so wie der verhängnißvollen Gesetze von 1827 und 1837, welche das alte Recht der Theilbarkeit des Grund und Bodens aufheben." An diese Motivirung schließt sich dann eine Empfehlung der Ablehnung des Gesetzentwurfes wegen Regulirung der Bauernverhältnisse, aus welchem besonders §§ 1, 11 und 13 als die Bauern benachtheiligend bezeichnet werden." Hieran knüpfte sich folgende Debatte: Landrath Baron v. Maltzan: Das Diktamen enthalte viele faktische Unrichtigkeiten. Hr. Pogge-Jaëbitz: Alles, was im Diktamen ausgesprochen, sei thatsächlich. Man möge die Irrthümer nachweisen. Von vielen Seiten: Das Diktamen enthalte nichts als Unrichkeiten, man möge es auf sich beruhen lassen. Hr. Manecke: Es sei heutzutage überall in der Welt Gebrauch, daß, wenn irgendwo Unrichtigkeiten ausgesprochen würden, man dieselben widerlege und nicht todtschweige. Graf v. Bernstorff: Mehre Herren hätten Unrichtigkeiten in dem Diktamen gefunden und würden dieselben auch schon nachweisen. Er sei dagegen, daß man solche Unrichtigkeiten auf sich beruhen lasse; dieselben würden oft später als wahr angenommen. Hr. v. Laffert-Lehsen: Es habe in Mecklenburg nie ein eigenes Bauernrecht gegeben wie in Hannover. Das wisse er, denn er sei in Hannover begütert. Landr. v. Blücher: Es sei kein eigentlicher Antrag in dem Diktamen enthalten. Hr. Pogge-Jaëbitz: Das sei auch nicht beabsichtigt. Sie hätten nur ihre Ansicht aussprechen wollen. Es sei schon oft vorgekommen, daß ein Comitebericht um 12 Uhr unterschrieben worden und um 1 Uhr ins Plenum zur Berathung gekommen. Man sei dann nicht vorbereitet. Darum hätten sie nun im Voraus die Versammlung auf das Bedenkliche des Gesetzentwurfs hinweisen wollen.

Italien.

Neapel, 26. Nov. [Zustände Süd-Italiens.] Niemals waren die Reactionäre in ihrem ganzen Auftreten kühner und wagten hier offener ihre Gesinnungen kund zu geben, als im gegenwärtigen Augenblick, wo sie sich durch den als Militär nicht untüchtigen Borjes ihrem Siege nahe wähnen. So sah sich der General-Procurator des Königs erst gestern wieder genöthigt, zwei Journale, „Il Cattolico" und „Il Suffragio universale", die offen zum Aufstande aufgefordert hatten, zu sequestriren und heute gleich die erste Nummer eines neuen, „L'Incivilimento" genannten Blattes, das dem Brigantaggio ein Loblied sang, mit Beschlag zu belegen. Täglich gelangen im Namen des Central-Comite's durch die Stadtpost ein eUnmenge von Proclamationen reactionären Inhalts an die Nationalgardisten, und eine Bande von den Reactionären angeworbener entwichener Galeerensträflinge macht, mit Revolvern wohl versehen, unsere Straßen unsicher und begeht täglich, und fast immer ungestraft, Meuchelmorde. Was aber die neuesten Nachrichten aus der Basilicata anlangt, so lauten dieselben allerdings nicht sehr ermuthigend. Von Calandra aus ist Borjes aufs neue vorgedrungen und hat sich auf Crocco geworfen, wo die dortigen Reactionäre, nachdem sie schon vorher die Liberalen vertrieben, ihm einen festlichen Empfang bereiteten. Alle Häuser der Liberalen wurden geplündert und in Brand gesteckt. Auch schlossen sich viele Einwohner von Crocco unter Anführung des Priesters Lugariello dem Rebellenhaufen an. Von hier aus rückten die Briganten gegen das benachbarte Ferrandina vor, was jedoch in den Händen der Liberalen war und auch Truppenverstärkung erhalten hatte. Durch einen Spion von diesem Umstand wahrscheinlich benachrichtigt, schwenkten die Rebellen in der Nähe dieses Orts um und schlugen die Straße nach Stigliano ein, in dessen Nähe sie auf Truppen und Mobilgarden stießen, mit welchen sie sofort das Gefecht begannen. Die Mobilgarden schlugen sich aber so schlecht, daß durch ihre miserable Haltung der Kampf von vornherein ungleich wurde und der Sieg unmöglich war. Als nun unsere Truppen den Rückzug auf Stigliano antraten, pflanzten die reactionären Bewohner dieses Orts, die schon zu Anfang des Einfalls der Banden in die Basilicata es mit Borjes gehalten, die weiße Fahne auf und beunruhigten den Rückzug der Unsern, die durch diesen schändlichen Verrath für den Augenblick große Verluste erlitten. Die Briganten drangen nun bis Gorgogliano vor, dessen sie sich bemächtigten. Als sie aber erfuhreu, daß neue Truppen gegen sie im Anmarsch seien, und sie im Rücken bedrohten, so wandten sie sich in der Nacht nach Grassano, das sie bei Anbruch des Tages durch Ueberraschung und Verrath unter seinen Einwohnern einnahmen. Hier schien es Borjes ganz besonders zu gefallen, denn er suchte sich sofort den Palast des Don Luigi Matera zum Quartier aus, und ließ sich darin häuslich nieder. Die Ruhe und Muße sollte aber nicht lange dauern, denn unsere Truppen langten vor Grassano an, und begannen ein lebhaftes Feuer, indem sie gleichzeitig den ganzen Ort einzuschließen suchten. Hätten sie statt dessen gleich bei ihrer Ankunft einen Sturm-Angriff gemacht, so würde Borjes und ein großer Theil seiner Leute wahrscheinlich in ihre Hände gefallen sein, so aber benutzte dieser ihr vorsichtiges Vorgehen zu einem schleunigen Rückzug, den er durch ein sehr gutes Scheinmanöver deckte, und warf sich auf San-Chirico, Tolve und Vaglio, wo er große Verheerungen anrichtete. Unsere Truppen vertrieben sie zwar auch dann wieder von dort im Verein mit den hinzugekommenen mobilen Colonnen der Liberalen, allein die Taktik der Briganten, nie sich gegen die Uebermacht in ein ernstliches Gefecht einzulassen, sich oft scheinbar zu zerstreuen und dann im Rücken der Truppen, die sie vor sich zu haben glauben, plötzlich wieder zu erscheinen, erschwert ihre Bekämpfung und Verfolgung ungemein und bringt dem Lande großen Schaden. Die ursprünglich wenig zahlreiche Macht der Insurgenten ist in stetem Wachsen begriffen, da der Pöbel, durch den hohen Sold und die außerdem freistehende Plünderung angelockt, sich ihnen überall mit Freuden anschließt. Ihre genaue Anzahl läßt sich daher nicht wohl bestimmen, doch dürfte sich dieselbe auf einige tausend Mann belaufen, die freilich nicht immer beisammen sind. Borjes scheint von Allem immer aufs genaueste unterrichtet, operirt nicht schlecht, und würde ein gefährlicher Gegner sein, wenn er über andere, weniger erbärmliche Streitkräfte verfügte. Die Bewegung unter der liberalen Bevölkerung der Basilicata dauert fort. Sie müßte dem Bürgerkriege ein schnelles Ziel setzen, weun sie nicht von den Organen der Regierung selbst mit Besorgniß betrachtet würde. Es fehlt den Liberalen oft an Waffen und Munition, doch haben sie eine nicht ganz gering anzuschlagende Cavallerie wenn man ihre berittenen Schaaren so nennen darf, gebildet, die namentlich im Guidendienst gut verwendbar ist und auch die Reiter des Borjes in Schach zu halten vermag. Wo sie bisher gegen die Briganten fochten, ging es auf beiden Seiten sehr blutig zu, denn man kämpft mit der größten Erbitterung gegeneinander. Hier in Neapel hat sich ein Hilfscomite für die Basilicata gebildet, das es sich zur Aufgabe macht, den Liberalen jener unglücklichen Provinz Waffen und Freiwillige zu liefern. Zum Beweis, wie wenig Ernst es den Franzosen ist, den Briganten an der römisch-neapolitanischen Grenze zu Leibe zu gehen, möge der Umstand dienen, daß sie Chiavone glücklich wieder auf päpstliches Gebiet haben entwischen lassen, wo er jetzt mit seinen Leuten zwischen Scifelli und Santa-Francesca lagert und in Ruhe die nicht geringe Beute, die er bei seinem letzten Zuge, trotz seiner Niederlage gemacht, an die Tapfern austheilt, die unter seiner Führung für Thron und Altar sengen, brennen, morden und plündern. (D. A. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die niedrigere Consolsnotirung von Mittags 12 Uhr 90⅛, machte wenig Eindruck; die 3proz. eröffnete zu 69, 05, hob sich auf 69, 15 und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 10. 4½prz. Rente 95, 10. 3prz. Spanier 47⅞. 1prz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. StaatsEisenbahn-Aktien 502. Credit-Mobilier-Aktien 730 Lomb. Eisenbahn-Aktien 511. Oest. Credit-Aktien —.

London, 6. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 90 Verkäufer. 1prz. Spanier 41½. Mexikaner 26⅝. Sardinier 78 3/16. 5prz. Russen 99. 4½prz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch., Wien 14 Fl. 40 Kr. — Die Dampfer „City of Edinburgh" und „Nova Scotian" sind aus Newyork eingetroffen. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,010,465, der Metallvorrath 15,139,763 Pfd. St.

Wien, 6. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten fest. 5proz. Metall. 67, 70. 4½proz. Metalliq. 58, 75. Bank-Aktien 750. Nordbahn 213, 90. 1854er Loose 89, 25. National-Anl. 81, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, 50 Creditaktien 181, —. London 141, 25. Hamburg 105, 40. Paris 55, 80. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 262, —. Neue Loose 121, 60. 1860er Loose 82, 60.

Frankfurt a. M., 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten auf ungünstige auswärtige Notirungen flau. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅝. Wiener Wechsel 82¾. Darmst. Bank-Aktien 193½. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Metalliq. 44½. 4½proz. Metall. 40½. 1854er Loose 61¾. Oesterreich. National-Anleihe 55¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 621. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 59½. Oesterr. Elisabetbahn 109⅝. Rhein-Nahe-Bahn —. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111¼.

Hamburg, 6. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Gedrückte Stimmung. Rheinische 88⅛. Schluß-Course: National-Anleihe 56¼. Oesterr. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89¾. Disconto 2¾—3. Wien 107, 75. Petersburg —.

Hamburg, 6. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas fester, ab auswärts fest, ohne Geschäft. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr auf 92—93 gehalten. Oel pr. Dez. 27, pr. Mai 26¾. Kaffee ruhig. Frost.

Liverpool, 6. Dezbr. [Baumwolle.] 2,000 Ballen Umsatz. — Markt flau. Upland 10, Orleans 10½. Wochenumsatz 28,890 Ballen.

Berliner Börse vom 6. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	107½ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118⅝ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz.
dito dito	4	100½ bz.
Pommersche	3½	90 bz.
dito neue	4	100¼ bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	93¼ B.
dito neue.......	4	95 bz.
Schlesische	3½	92¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅞ bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	97⅛ bz.
Preussische	4	98⅞ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ bz.
Sächsische	4	99 bz.
Schlesische	4	98⅞ bz.
Louisdor	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	47¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58 G.
dito Nat.-Anleihe .	5	56⅜ à ½ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	71⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	98¼ B.
dito 5. Anleihe ...	5	85½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78¾ bz.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	92¼ B.
dito à 300 Fl. .	5	92½ G.
dito à 200 Fl. .	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¾ B.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	53 G.
Baden 35 Fl.........	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	82¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	18 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	86¾ etw. bz. u B.
Berg.-Märkische	5½	4	96¾ bz.
Berlin-Anhalter .	6½	4	134 à 134¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6⅔	4	114¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	151 bz.
Berlin-Stettiner .	6⅓	4	122 G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111 bz.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	159½ 161 à 160½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7½	5	131 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134 bz.
Magd.-Halberst. .	18⅔	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110¼ i. P. bz.
Mecklenburger ..	2⅔	4	47¼ etw. bz.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger ..	2¼	4	— — —
Niederschles. ...	4	4	97¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47¼ à 47 bz.
dito Prior....	—	4½	101½ G.
Oberschles. A...	7 7/8	3½	126½ bz.

	Div. 1860	Z.-F.	
Oberschles. B...	7 7/8	3½	118½ bz.
dito C..	7 7/8	3½	126½ bz.
dito Prior A..	—	4	— —
dito Prior B..	—	3½	85 B.
dito Prior C..	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	94¼ B.
dito Prior E..	—	3½	81½ bz.
dito Prior F..	—	4½	93¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	1	4	28 B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	50 à 50¼ bz
Rheinische	4½	4	89 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ G.
dito Prior...	—	4	90¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	95 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	19 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener ..	3½	3½	88¾ bz.
Thüringer	6½	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	— — —
dito Prior ...	—	4	84½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	81 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	118 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74½ etw. bz.
Bremer „	5	4	103 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	61 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	76⅜ à ½ bz.u.G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	3 B
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	36¾ etw. bz.
Geraer Bank ...	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ bz.
„ Ver. „	4 11/12	4	101 G.
Hannov. „	5⅙	4	96½ B.
Leipziger „	3	4	65 B.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	2⅔	4	64¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77½ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15¼ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63⅛ à 63 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	90 etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	6½	4½	122¾ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¾ bz.
Thüringer Bank	2¼	4	52 G.
Weimar. Bank..	4	4	74 Klgkt. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20½ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅝ bz.
dito	2 M.	70⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 26 B
Petersburg	3 W.	92¾ bz. 3 M 91⅜ b.
Warschau	8 T.	84¾ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 6. Dez. Schon die ungünstigen pariser Course von gestern hatten eine matte Börsenstimmung vorbereitet. Von Wien waren gute Morgencourse vorhanden; im Laufe des dortigen Vormittagsgeschäfts waren jedoch Verkaufsaufträge vom Auslande eingetroffen, welche auf die Course, namentlich der Credit-Aktien, fühlbar drückten und besonders auch die Valuta steigen machten. Auf die hiesige Börse war die Wirkung der betreffenden Meldungen um so weniger vortheilhaft, als überhaupt die Geschäftslust nur sehr gering, die Aufmerksamkeit der Börse auch zum Theil durch die Spannung auf die zu erwartenden Wahlergebnisse in Anspruch genommen war. Besonders zeigten Eisenbahn-Aktien sich durchschnittlich matt, bei den meisten war etwa ¼—½ % billiger als gestern anzukommen, selbst große spekulative Anstrengungen, die gemacht wurden, den Cours mancher Aktie zu erhöhen, konnten den vorhandenen Verkaufsordres gegenüber einen höheren Coursstand auf die Dauer nicht erhalten. Bemerkenswerth ist jedoch die Festigkeit, die sich neben einer großen Geschäftsstille für preußische Anleihen erhielt. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 6. Dezbr. Weizen loco 74—84 Thlr., alter bunter poln. mit Geruch 73 Thlr. ab Boden bez., feiner weißer schlesischer 84pfd. 83 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 53⅜—½ Thlr. ab Kahn bez., Dezbr. 52½—53 Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 52½—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52½—52⅞ Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Frühjahr 52¼—52¾ Thlr. bez. und Br., 52½ Thlr. Gld., Mai-Juni 52¼—52¾ Thlr. bez. und Br., 52½ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 37—41 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 40 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer, loco 23—26 Thlr. sächsischer 25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 23¾ Thlr. nominell, Dezbr.-Jan. dito, Frühjahr 24¾ Thlr. bez., Mai-Juni 25—⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—64 Thlr. — Rüböl loco 12⅔ Thlr. Br., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12⅔ Thlr. bez. und Br., 12 13/24 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12⅔—17/24 Thlr. bez.. Br. und Gld., Febr.-März 12⅞ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., April-Mai 13½—13 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18⅝—15/24 Thlr. bez., abgelaufene Anmeldung 18½ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18¾—7/12 Thlr. bez. und Gld., 18⅚ Thlr. Br., Jan.-Febr. 18 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 18 11/12 Thlr. Br., Febr.-März 19 5/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 19⅙ Thlr. Br., April-Mai 19⅝—19½ Thlr. bez. und Gld., 19 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni 19¾—⅔ Thlr. bez.

Breslau, 7. Dez. Wind: Nord-Ost. Wetter: trübe, zum Schneefall geneigt. Thermometer Früh 2° Wärme. Barometer 27" 8'". Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markt belebter als gestern, das Angebot mittelmäßig gut, die Kauflust angeregter.

Weizen mehr beachtet; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen bei mangelnden Offerten feinste Sorten, in mittleren eher beachtet; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste wenig Handel; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr., galizischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ruhig. — Bohnen galizische 68—72 Sgr., schlesische 72—76 Sgr. — Oelsaaten schwach offerirt. — Schlaglein behauptet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken..............	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91	Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen..............	55—59—62	Schlagleinsaat ..	155—170—190
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—228
Hafer...............	22—24—28	Winterrübsen ...	— — —
Erbsen..............	55—60—65	Sommerrübsen ..	165—175—188

Kleesaat beschränktes Geschäft, rothe 10—12—13½—14 Thlr., weiße 13—15½—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und Dezember 12½ Thlr. Br., Frühjahr 12 11/12 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17 Thlr. Gld., Dezember 17 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 18 Thlr.

Posen, 6. Dezember. Wetter: trübe. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44⅚ bez., Dezember-Januar 44⅚ Gld., 11/12 Br., Januar-Februar 45 Br., 44 11/12 Gld., Februar-März 45⅙ bez. u. Gld., März-April 45⅓ Br., Frühjahr 1862 45 5/12 bez. u. Br.

Spiritus: fest, spätere Sichten gefragt. Gek. 12,000 Qrt. Loco per d. Monat 17⅚—5/12 bez. u. Br., Januar 1862 17 5/12 bez. u. Gld., ⅔ Br., Februar 17⅚ Br., März 18 bez. u. Br., 17 11/12 Gld., April 18 1/12 Gld., April-Mai 18⅙ Gld., ¼ Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.